

# IM FOKUS DES VORSTANDS SAV

---

## RENÉ RALL

Generalsekretär SAV

### Relativierung des Berufsgeheimnisses durch die Hintertüre?

An der Sitzung vom 25./26.2.2016 wird die Rechtskommission des Nationalrates beraten müssen, wie weit sie einer Relativierung des Berufsgeheimnisschutzes nach Art. 13 BGFA Tür und Tor öffnen will.

Beinahe unbemerkt, und ohne dies eingehend zu begründen, hat der Bundesrat in seiner Botschaft zur Revision des ZGB neu eine Bestimmung eingeführt, welche Anwälte im Rahmen eines Kindesschutzverfahrens verpflichten soll, das Berufsgeheimnis offenzulegen, wenn die geheimnisberechtigte Person, die vorgesetzte Behörde oder die Aufsichtsbehörde den Anwalt vom Berufsgeheimnis entbunden hat.<sup>1</sup> Entgegen des in Art. 13 Abs. 1 letzter Satz BGFA statuierten Grundsatzes soll der Anwalt in einem solchen Verfahren keine Wahlmöglichkeit mehr haben, ob er im Falle einer Entbindung aussagen will oder ob es nach seiner Beurteilung vorzuziehen sei, im Interesse seines Mandanten (d. h. des Kindes) zu schweigen. Vielmehr soll anstelle des Anwalts die Kinderschutzbehörde ermächtigt werden, den Antrag auf Entbindung vom Berufsgeheimnis des Anwalts an die Aufsichtsbehörde zu stellen.

Dieses Vorgehen erstaunt. War doch weder aus dem Vernehmlassungsverfahren noch aus der Zusammenfassung der Vernehmlassungsergebnisse ersichtlich, dass von den Vernehmlassungsadressaten eine entsprechende Forderung mehrheitlich gestellt wurde. Nicht nur das Vorgehen, auch die dahinter stehende Absicht ist Zeugnis eines tiefen Misstrauens gegenüber der Anwältin und dem Anwalt. Es wird durchaus anerkannt, dass der Schutz des Kindes und seiner Integrität sehr wichtig ist. Diesen As-

pekt wird der Anwalt bei seiner Güterabwägung auf jeden Fall gebührend berücksichtigen. Dem Anwalt ein anderes Verhaltensmuster andichten zu wollen, widerspricht dem Grundsatz des Rechtsfriedens, welchem sich alle Akteure der Gerichtsbarkeit verpflichtet sehen. Als Mitakteure haben auch Anwälte durch ihr Verhalten und Auftreten für die Glaubwürdigkeit der Justiz zu sorgen.<sup>2</sup> Es ist nicht einsichtig, weshalb dem Anwalt die Güterabwägung im Zusammenhang mit dem Kindesschutz nicht zugetraut wird und dem Anwalt abgesprochen wird, zum Wohle des Kindes die richtigen Schlüsse aus einer konkreten Situation ziehen zu können.

Die in Lehre und Rechtsprechung gesicherte Haltung, wonach der Beruf des Rechtsanwaltes nur dann richtig und einwandfrei ausgeübt werden kann, wenn der Klient aufgrund der unbedingten Garantie der Verschwiegenheit das Vertrauen zum Anwalt haben kann, muss über allem stehen, wenn der uneingeschränkte Zugang zum Recht nicht zum toten Buchstaben verkommen soll. Dieser Grundsatz verträgt keine Einbrüche.

- 
- 1 Botschaft zur Änderung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches (Kindesschutz) vom 15. 4. 2015, Bundesblatt Nr. 18 vom 12. 5. 2015, S. 3431 ff., BBl 2015 3431, <https://www.admin.ch/opc/de/federal-gazette/2015/3431.pdf>, vgl. 2.6 *in fine* S. 3465; vgl. ERNST STAEHELIN, Anwaltsrevue 1/2016, S. 7 ff., Die Entbindung vom Berufsgeheimnis darf nicht zur Preisgabe eines Geheimnisses verpflichten.
  - 2 Vgl. SERGIO GIACOMINI, Anwaltsrevue 8/2015, Im Fokus des Vorstandes, S. 307.

# Un ouvrage d'une richesse impressionnante

## La protection de la maternité

Etude de droit suisse, international et européen

Stéphanie Perrenoud

**Juillet 2015, CHF 90.–**

Institut du Droit des Assurances et du Travail, 39,  
1600 pages, relié, 978-3-7272-0353-4

La maternité revêt une valeur évidente, tant d'un point de vue individuel et familial, que dans une perspective sociale et étatique, et mérite, à ce titre, d'être protégée. Malgré la nécessité de légiférer, le chemin menant à une véritable protection de la maternité a été long et difficile en Suisse. Il s'est agi d'un véritable parcours du combattant, plus exactement d'un vrai parcours de la combattante.

La présente étude a pour objet la protection de la maternité. Elle définit les notions de «maternité» et de «protection de la maternité» et explique la nécessité de protéger cette éventualité (Partie I). L'histoire de la protection légale de la maternité est ensuite retracée (Partie II) et les mesures protectrices adoptées en droit international public, en droit européen et en droit suisse sont exposées (Parties III et IV). En guise de conclusion, des solutions permettant d'améliorer le système helvétique de protection de la maternité sont proposées (Partie V).

# Stämpfli

Editions

**Stämpfli Editions SA**

Wölflistrasse 1

Case postale 2182

CH-3001 Berne

Tél. +41 31 300 66 77

Fax +41 31 300 66 88

editions@staempfli.com

www.staempflieditions.com

Commandez  
maintenant



Je commande \_\_\_\_\_ ex.

Nom, prénom \_\_\_\_\_

Adresse/NPA, Lieu \_\_\_\_\_

Date et signature \_\_\_\_\_

[www.staempflieditions.com/](http://www.staempflieditions.com/)  
revue-avocat

